



GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE

DOKUMENTATION ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG
GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE



02
09
20
24



**GUTE
KITAS
LEBEN
KINDER-
RECHTE**

INHALT

10:00		14:30	
Begrüßung	4	Workshops und Vorträge	25
Grußwort von Falko Liecke	5	Auflistung der Workshops, Vorträge sowie Projekte / Akteur*innen beim Markt der Möglichkeiten	26
Steuergruppe Kinderrechte – wer und was ist das?	6	16:00	
Interview mit den Geschäftsleiter*innen der Kita-Eigenbetriebe und der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio	7	Kaffeepause und Raumwechsel	30
10:45		16:15	
Keynote von Rüdiger Hansen, Institut für Partizipation und Bildung e.V.	10	Fotos des Tages	31
11:15		16:30	
Fragerunde	14	Unser Beteiligungsprozess im Detail	32
11:45		Der Beteiligungsprozess zur Erstellung der nächsten Bausteine und zur Umsetzung in den Kitas	33
Kaffeepause und Raumwechsel	15	17:00	
12:15		Verabschiedung	35
Workshops zur Einführung in den Ordner „Gute Kitas leben Kinderrechte“	16	17:30	
13:30		Ende der Veranstaltung	37
Mittagspause / Markt der Möglichkeiten	24	Kontakt	38
		Impressum	39



DOKUMENTATION AUFTAKTVERANSTALTUNG

GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE

Am 02.09.2024 findet die Auftaktveranstaltung des Beteiligungsprozesses „Gute Kitas leben Kinderrechte“ statt. Circa 700 Teilnehmende aus den fünf Kita-Eigenbetrieben Berlin und der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio finden sich im Estrel Congress Center in Neukölln ein, um gemeinsam zum Thema Kinderrechte zu arbeiten. Es ist die Auftaktveranstaltung des dreijährigen Beteiligungsprozesses „Gute Kitas leben Kinderrechte“. Somit wird nicht nur ein Fachaustausch zu Kinderrechten in der Kita eröffnet, sondern auch ganz konkretes Handwerkszeug in Form eines Praxisordners auf den Weg gebracht.

🕒 10:00 UHR BEGRÜSSUNG

Pünktlich um 10 Uhr wird die Veranstaltung von der Tagungsmoderation Julian Knop aus dem Kollektiv für emanzipatorische Bildungsarbeit und Prozessbegleitung stuhlkreis_revolve eröffnet. Nach einer knappen Vorstellung des Tagesablaufs wird das 700-köpfige Publikum angesprochen: Durch Aufstehen wird die Verteilung der Anwesenden auf die verschiedenen Eigenbetriebe sowie die Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio dargestellt. Aus allen fünf Eigenbetrieben sind Teilnehmende anwesend, und auch die verschiedenen Rollen, die eine Kita beleben, sind vertreten: Erzieher*innen, Sprachfachkräfte, Leiter*innen, Mitarbeitende in Ausbildung, Geschäftsleitungen, Mitarbeitende der Geschäftsstellen, Fachkräfte für Integration und Mentor*innen.

Die Teilnehmenden sind nun eingeladen sich kurz über ihre Gedanken zur Konferenz auszutauschen. Im Plenum wird das Bedenken vorgebracht, wie unter den aktuellen Rahmenbedingungen alle Aspekte des vielschichten Themas Kinderrechte tatsächlich



Falko Liecke, Staatssekretär für Jugend und Familie

im Arbeitsalltag praktiziert werden können. Eine andere Person teilt ihre Motivation, die sie aus den Einladungen zur Konferenz gewonnen habe. Besonders die alltagsnahen situativen Beispiele hätten sie motiviert und ihr gezeigt, wie einfach manche Ideen umzusetzen seien. Als Beispiel nennt sie den altbekannten Satz „Ich zähl’ jetzt bis drei, dann setzt es was!“ und die Alternative „Ich zähl’ jetzt bis drei, dann machen wir was Tolles!“¹.

Insgesamt wird deutlich, dass eine Vielzahl motivierter Fachkräfte anwesend ist, die einen großen Bedarf nach Austausch und konkreten, kleinschrittigen Ideen mitbringen.

¹ Dieses Beispiel kommt aus der Kampagne #NiemalsGewalt von UNICEF, welche auch Sticker und Postkarten beinhaltet, die Sie bestellen können: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/gewalt-gegen-kinder-beenden>.



Seitlicher Blick ins gut gefüllte Auditorium des Estrel Congress Centers.

GRUSSWORT VON FALKO LIECKE

Falko Liecke, Staatssekretär für Jugend und Familie
 Mit einem Grußwort eröffnet nun Falko Liecke, Staatssekretär für Jugend und Familie, die Tagung und heißt die Teilnehmenden herzlich willkommen. Er betont das Potenzial, Kinderrechte in das Zentrum der Arbeit der fünf tatkräftigen und engagierten Berliner Eigenbetriebe zu stellen: Schließlich bilden sie über 280 Kitas, 7.600 Kolleg*innen, und damit einen großen Teil der frühkindlichen Bildung in Berlin ab, worüber mehr als 35.000 Kinder erreicht werden. Er betont: „Gerade frühkindliche Bildung beinhaltet Partizipation, aktiv angesprochen und einbezogen werden“. Dies fördere auch unser demokratisches Zusammenleben – und Demokratiebildung könne gar nicht früh genug anfangen. Vom Recht auf kulturelle Teilhabe bis zum Recht auf Schutz vor psychischer und physischer Gewalt, sei die Umsetzung von Kinderrechten nicht erst seit der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe, wie die hier Anwesenden aus ihrer Praxis sicherlich am besten wüssten.

Im Folgenden weist Falko Liecke auf die vielen verschiedenen Programme hin, die im Land Berlin umgesetzt werden und Unterstützung für Kita-Fachkräfte und Kita-Kinder bieten sollen: U.a. das Netzwerk Kinderschutz, das Modellprogramm Kita-Sozialarbeit, das Kita Chancenjahr, das Landesprogramm Gute gesunde Kita, das KiTa-Qualitätsgesetz, Kooperationen mit TUKI – Theater & Kita und dem KinderKünsteZentrum, sowie die aktuelle Überarbeitung des Berliner Bildungsprogramms (BBP). Auch das neue Qualitäts- und Beobachtungstool BeoKiz werde nun schrittweise implementiert und sei dafür da, Qualitätssicherung und Dokumentation zu standardisieren und zu vereinfachen.

Abschließend wünscht Falko Liecke viel Erfolg für die Veranstaltung und bedankt sich bei den Anwesenden „für die Arbeit in diesem Prozess, aber auch für das alltägliche Engagement, mit dem Sie der komplexen Situation in den Betrieben begegnen“.

STEUERGRUPPE KINDERRECHTE – WER UND WAS IST DAS?

Kerstin Schmolla, Kindergärten NordOst

Nun stellt Kerstin Schmolla (Kindergärten NordOst) im Gespräch mit der Tagungsmoderation Julian Knop die Steuergruppe Kinderrechte vor. Zusammengesetzt sei die Gruppe aus 17 Pädagog*innen aus allen Eigenbetrieben und der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio. In der Steuergruppe seien auch ganz bewusst verschiedene berufliche Rollen aus den Kitas vertreten, um die Arbeit praxisnah und unter Einbezug der vielfältigen Expertisen von Fachkräften zu gestalten.

Warum Kinderrechte?

Ursprünglich stellten wir uns die Frage, wie wir die Arbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio intensivieren könnten. Dabei geriet dann schnell das Thema Kinderrechte in den Fokus, da es uns schlicht und ergreifend alle bewegt und zentral für unser aller Arbeitsalltag ist. In der Arbeit über die letzten drei Jahre spürten wir dann, wie fruchtbar der übergreifende Austausch mit Fachkräften ist. Und wir verstanden, dass es möglich ist, gemeinsam etwas in Berlin zu bewegen.

Wie soll das Thema umgesetzt werden?

In der heutigen Auftaktveranstaltung des Beteiligungsprozesses „Gute Kitas leben Kinderrechte“ möchten wir Ihnen allen praktisches Material vorstellen, das Sie in Ihrem Arbeitsalltag nutzen können. Das ist der Praxisordner, der in den kommenden drei Jahren Schritt für Schritt weiter ausgestaltet wird. Wir präsentieren Ihnen also hier nicht einfach von oben herab komplett fertiges Material, sondern



Kerstin Schmolla (Kindergärten NordOst)

wir laden Sie ein in die Gestaltung des Arbeitsmaterials: Uns geht es darum, aus der Praxis für die Praxis Arbeitsinstrumente zu entwickeln, die tatsächlich anwendbar sind. Wir möchten die Rechte und Bedürfnisse von Kindern zentrieren und Kinder künftig noch besser darin unterstützen im alltäglichen Erleben, ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren. Das ist unsere Idee, die wir im heute startenden, dreijährigen Beteiligungsprozess umsetzen möchten.

Was ist heute für die Steuergruppe wichtig?

Wir wünschen uns heute vor allem die Idee des Beteiligungsprozesses zu transportieren: Wir brauchen alle hier anwesenden Fachkräfte: Wir brauchen Ihr Potenzial, Ihr Wissen und Ihre Ressourcen, um gemeinsam Kinderrechte in den Kitas praktisch umzusetzen!

INTERVIEW MIT DEN GESCHÄFTSLEITER*INNEN DER KITA-EIGENBETRIEBE UND DER FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK PRO INKLUSIO



Die pädagogischen Geschäftsleiter*innen und Mitglieder der Steuergruppe Kinderrechte im Interview mit der Moderation Julian Knop v.l.n.r. **Julian Knop** (Tagungsmoderation), **Maud Apel** (Steuergruppe Kinderrechte/Kitaleitung Prellerweg), **Kati Nguimba** (Steuergruppe Kinderrechte / Fachberatung Kindergärten City), **Salome Soldanski** (Steuergruppe / Schulleitung Fachschule Pro Inklusio), **Katja Grenner** (päd. GL Kindergärten City), **Sonya Mayoufi** (päd. GL Kindertagesstätten Berlin Süd-West), **Sandra Stahl** (päd. GL Kindertagesstätten Süd-Ost), **Katrin Gralla-Hoffmann** (päd. GL Kindertagesstätten Nordwest), **Sabine Radtke** (päd. GL Kindergärten NordOst).

Eingangs wird der Steuergruppe Kinderrechte ein Dank seitens aller Leiter*innen der fünf Eigenbetriebe ausgesprochen. Im Anschluss interviewt die Tagungsmoderation die Geschäftsleiter*innen der Kita-Eigenbetriebe und der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio sowie Mitglieder der Steuergruppe.

Julian Knop: Bereits vor 32 Jahren wurde von Deutschland die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) ratifiziert. Warum also jetzt das Thema Kinderrechte?

Katrin Gralla-Hoffmann: Dazu kann ich nur sagen: Wann, wenn nicht jetzt? Nur weil Deutschland 1992 die UN-KRK ratifiziert hat, heißt das noch lange nicht, dass deren Inhalte implementiert sind. Es hat sich viel getan in den letzten 30 Jahren. Dennoch liegt es in den Händen der Kitas, der einzelnen

Erzieher*innen, den Kindern tatsächlich ihre Rechte zu gewähren – was an vielen Stellen ja auch funktioniert. Und das möchten wir nun, im positiven Sinne, vereinheitlichen. Denn es gibt ein breites Spektrum an Kitas, es gibt pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichem Vorwissen und unterschiedlichen Prioritäten. Daher geben wir uns als Eigenbetriebe selbst ein Versprechen: Gemeinsam Qualitätsstandards zu entwickeln, damit überall da, wo ‚Eigenbetrieb‘ draufsteht, Kinderrechte drin sind!

Sandra Stahl: Genau, das Thema Kinderrechte verbindet uns alle. Und von den Regional- und Bereichsleitungen haben wir immer wieder gehört, dass es Lust auf übergreifenden Austausch gibt. Ursprünglich sind wir mit einer ganz kleinen Idee gestartet und hätten uns niemals vorgestellt, dass dabei so viel entstehen kann. Das führt uns auf ganz neue Wege, eben nicht nur auf Ebene der



Blick von der Bühne ins Auditorium. Alle Ränge sind mit Teilnehmer*innen gefüllt, die aufmerksam zuhören.

Steuergruppe, sondern auch auf Ebene der Kita-Mitarbeitenden: Alle sind beteiligt, sind zur gemeinsamen Erarbeitung eingeladen, dazu Standards zu setzen und in Kontakt zu kommen. Und wir sehen schon jetzt, dass Fachkräfte von überregionalem Austausch massiv profitieren!

Welchen Blick auf das Thema Kinderrechte bringt Pro Inklusio aus Schulperspektive mit ein?

Salome, Soldanski: Eine unserer Säulen ist der bedürfnisorientierte Blick. Daher war auch mein Erstimpuls vor drei Jahren zu sagen: Kinderrechte? Da sind wir schon ganz gut drin. Über den Prozess ist mir klargeworden, dass wir noch viel mehr tun können. In der kindzentrierten und bedürfnisorientierten Arbeit gibt es häufig eine moralische Komponente. Wenn wir aber den Blick auf Kinderrechte als Grundlage richten, haben wir ein ganz anderes Fundament und auch eine andere Rechtssicherheit. Das gemeinsam mit verschiedenen Akteur*innen zu erarbeiten, ist sehr wertvoll, denn durch den Austausch entstehen so viele neue Ideen. Entsprechend konnten wir auch bei uns selbst Kinderrechte an vielen neuen Stellen implementieren. Und das motiviert – denn auch wenn die UN KRK schon 35 Jahre her ist, ‚Jetzt‘ ist immer der richtige Zeitpunkt!

Die Steuergruppe stellt in diesem Prozess keine komplett fertigen Materialien bereit, sondern gibt nur einen Teil hinein und setzt Impulse zum Thema Kinderrechte. Die Qualitätsstandards werden in den kommenden Jahren von den Fachkräften aus der Praxis heraus erarbeitet. D.h. in diesem Prozess wird auch sehr viel von den Geschäftsstellen aus der Hand gegeben.

Sonya Mayoufi: Das stimmt. Aber eines war uns von Anfang an klar: Dies kann kein Projekt ‚von oben nach unten‘ sein. Das widerspricht absolut der Idee von Kinderrechten, denn Kinderrechte leben heißt Partizipation! Je mehr Partizipation in diesem Projekt vorhanden ist, desto besser wird es. Dazu braucht es Vertrauen und das haben wir: Dieses Projekt lebt von Ihnen, von Ihrer Expertise als Fachkräfte! Jede Kita ist einzigartig, hat ihr eigenes Potenzial, hat schon zu manchen der Themen gearbeitet und hat auch ihr eigenes Tempo. Dem geben wir Raum. Und sehen schon jetzt, wie viel aus einer Idee, aus dem aneinander Glauben, gemeinsam Arbeiten und einander Vertrauen entstehen kann.

Wir haben heute schon kurz Sorgen dazu gehört, wie das Thema Kinderrechte in die Realität des Arbeitsalltags integriert werden kann. Wie sieht da der Blick seitens der Geschäftsleitungen aus?

Sabine Radtke: Ich kenne die Bedenken in den Häusern: Da gibt es ein neues Beobachtungs- und Dokumentations-Instrument, parallel wird das Berliner Bildungsprogramm neu gemacht und dann kommen wir noch mit den Kinderrechten daher. Aber wenn man genau hinsieht, merkt man, dass all diese Themen eng miteinander verbunden sind: Es geht um Rechte, Schutz und Beteiligung von Kindern. Und es geht darum, dass Fachkräfte von der Auseinandersetzung mit Kinderrechten profitieren. Auch für die Steuergruppe stellt es eine Herausforderung dar, 282 Kitas einzubinden. Wir brauchen es, dass Sie Probleme mit uns teilen, damit wir darauf eingehen können. Beteiligung lernt man durch Beteiligung: Wenn ich als Fachkraft mitgenommen werde, und das heißt auch mit meinen Bedenken, dann kann Raum für Austausch und für gegenseitiges Lernen entstehen. Und das erleichtert auch die Praxis.

Maud Apel: Auch aus Kita-Leitungsperspektive gibt es die Erfahrung wie der alltägliche Wahnsinn aussieht. Dass man manchmal nur versucht, durch den Tag zu kommen, und dann eben auch Fortbildungsangebote zu kurz kommen. Dennoch glaube ich, wenn wir mit Kindern arbeiten, braucht es etwas Anderes. Für mich geht es um den Blick auf ganz alltägliche Situationen und Beziehungen: Das, was tagtäglich in der Kita passiert, unter neuem Fokus zu betrachten – nämlich die Bedürfnisse und v.a. die Rechte der Kinder nach vorne zu stellen. Es ist nötig, sich mit den Themen, die jede*n Kolleg*in hier im Arbeitsalltag beschäftigen, auch auseinanderzusetzen. Meine Hoffnung ist, dass wir es schaffen, für alle Kolleg*innen niedrigschwellige Möglichkeiten zu schaffen, um das zu tun. Und dass sich durch diesen Prozess Haltungen entwickeln, die dann auch den Arbeitsalltag erleichtern.

Es gibt schon den ersten Baustein, 15 weitere werden in den nächsten drei Jahren im Beteiligungsprozess erarbeitet. Vielleicht beschäftigt sich eine Kita pro Jahr mit einem Baustein intensiv. Das

bedeutet bis zu 15 Jahre Qualitätsentwicklung der Kitas im Bereich Kinderrechte. Was ist die Vision eines so langen Prozesses? Wie sollen sich in den nächsten 10-15 Jahren die Kitas der Eigenbetriebe verändern?

Katja Grenner: Unser Wunsch ist, dass in 10-15 Jahren Kitas von den Kinderrechten ausgehend gedacht werden. D.h., dass alle Bereiche, die es im Kita-Alltag gibt – Tagesabläufe, Mahlzeiten, Pflegefragen, Übergänge, Projekte, Materialien, Raumgestaltung – von den Kinderrechten aus geplant werden. Ich stelle es mir vor wie ein Scheinwerfer, der von einer bestimmten Ecke aus den Raum beleuchtet: Kein extra Thema, sondern ein grundlegend anderer Blickwinkel. Das würde dann auch bedeuten, dass in zehn Jahren Sätze wie „Die sind doch noch zu klein für Beteiligung“ schon in Vergessenheit geraten sind.

Was ist der Wunsch von Ihnen als Steuergruppe?

Kati Nguimba: Ich muss gerade an das Lied „Alles muss klein beginnen, und endlich ist es groß“ denken. Das ist, denke ich, auch hier der Fall. Wir sind Realisten: Unser Arbeitsalltag ist herausfordernd und manchmal geht es nicht, im Alltag die Rechte von allen anderen Menschen (egal wie jung oder alt) zu achten. Was aber immer geht, ist das kritisch zu reflektieren und auszuloten, an welchen Stellen es eben doch möglich sein könnte. Dafür wünschen wir uns auch die Jüngsten in diesen Prozess mitzubinden, denn Bildung braucht Beteiligung. Es geht uns also auch darum, die Kinder selbst zu fragen, wie sie eigentlich die Qualität in Kitas erleben – in einzelnen Alltagssituationen wie auch im übergeordneten pädagogischen Rahmen.

Zum Ende des Interviews bedankt sich die Steuergruppe bei den Geschäftsleitungen: Für den Raum, diesen Prozess so frei zu gestalten, das dafür nötige Vertrauen und auch für die erfahrene Unterstützung.

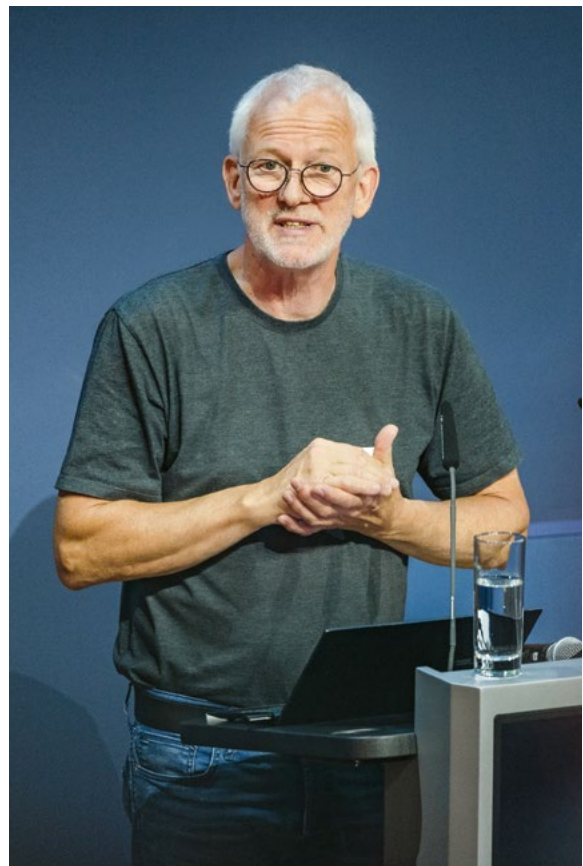
🕒 10:45 UHR KEYNOTE VON RÜDIGER HANSEN, INSTITUT FÜR PARTIZIPATION UND BILDUNG E.V.

Eingangs bedankt sich Rüdiger Hansen herzlich für die Einladung und die Schwerpunktsetzung durch das Motto „Gute Kitas leben Kinderrechte“. In seiner Keynote soll es knapp darum gehen, wie die Umsetzung von Kinderrechten im Kleinen gehen kann, eingebunden in den größeren Rahmen, der auch schon im Grußwort von Falko Liecke gesetzt wurde: Demokratie(förderung). Dafür bringt Rüdiger Hansen zwei Fragen mit, die die Umsetzung im Kleinen begleiten sollten: 1) Warum denn eigentlich nicht? und 2) Was können wir denn da machen?

„Kinder haben Rechte“

Als Grundlage führt Rüdiger Hansen zunächst ein, dass sich Kinderrechte in die sogenannten ‚3 Ps‘ gliedern lassen: provision (Förderung), protection (Schutz) und participation (Beteiligung). Dabei gehe es grundsätzlich um das Wohl des Kindes. Doch in den ersten beiden Bereichen Förderung und Schutz würden Kinder weiterhin im Objekt-Status verweilen: Wovor müssen wir sie schützen? Worin möchten wir sie fördern? Die Frage wie das Wohl des Kindes genau aussehe, werde zunächst weiterhin von Erwachsenen beantwortet. Dies sehe anders aus in der dritten Säule der Kinderrechte, der Beteiligung. Hier gehe es darum, Kinder als Menschen zu verstehen, die ein Recht darauf haben ihren Alltag (mit) zu bestimmen, und auch ein Grundrecht auf Demokratie.

Sogar im SGB VIII sei bereits festgehalten worden: Kinder müssen an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt sein (bzw. werden). Hansen betont: „Es ist also bereits in Kotexten, in denen es um so



Rüdiger Hansen (Kinderstube der Demokratie)

etwas Komplexes wie Kindeswohlgefährdung geht, die Beteiligung von Kindern festgehalten. Gleichzeitig wird die Umsetzung von Beteiligung im Alltag häufig übergangen. Dabei wird oft grundsätzlich in Frage gestellt, ob Kinder überhaupt schon mitentscheiden könnten, was gut für sie oder für die Gruppe ist“.

„Warum eigentlich nicht?“

Nach dieser allgemeinen Einführung leitet Hansen zu den eingangs beschriebenen Fragen über. Zunächst die erste Frage: Warum eigentlich nicht? Welche **guten Gründe** gibt es, den Kindern Beteiligung zu verwehren?

Häufig sei Risiko ein herangezogenes Argument, gleichzeitig dürften Erwachsene jedoch hoch risikoreich leben (z.B. Rauchen, Trinken, u.v.m.) – Kinder würden hingegen in Watte gepackt. Es gelte hier das Recht auf Selbst- und Mitbestimmung ernst zu nehmen und tatsächlich kritisch zu überprüfen, ob die Kinder mitbestimmen könnten oder

eben nicht. Dabei lasse sich auch differenzieren: In manchen Momenten gäbe es vielleicht ‚gute Gründe‘ für Regeln, die nicht demokratisch festgesetzt werden können. Als Beispiel führt Hansen auf, dass Kinder nicht einfach alleine das Kita-Gelände verlassen dürfen: „Wenn das eine demokratische Entscheidung wäre, würde die Mehrheit – die liegt in Kitas nämlich i.d.R. bei den Kindern – sich sicher gerne einfach mal ein Eis holen gehen“. Praktisch gehe das selbstverständlich nicht und müsse daher als gesetzte Regel geachtet werden, bei der es keine Mitbestimmungsmöglichkeit für die Kinder gibt. Denn der **Schutz des Kindes und Anderer** sei durchaus ein ‚guter Grund‘. Hansen führt jedoch an, dass es manchmal eben auch gelte, Kinder vor Überbehütung durch Erwachsene zu schützen.

Auch **Erziehungsziele** stünden in manchen Situationen im Widerspruch zu Beteiligung. Wenn Kindern beispielsweise ein bestimmtes Ausflugsziel vorgegeben werde, statt sie selbst entscheiden zu lassen, um ein Erziehungsziel zu erfüllen – ob die Kinder dies nun wollten oder nicht.

Aktuell seien Regeln im Kita-Alltag aber häufig eher willkürlich: Bei manchen Erzieher*innen dürften die Kinder beispielsweise sehr wild spielen und auch mal wo herunterspringen. Andere unterbrächen dies sofort und verböten überhaupt irgendwo hochzuklettern. Laut Hansen zeige sich an dieser Stelle ein Grundwiderspruch von Partizipation: „Auf der einen Seite steht das Recht auf Selbst- und Mitbestimmung des Kindes, auf der anderen die eigene Verantwortung dafür, die Kinder und Andere vor Schaden zu schützen. Diesem Widerspruch muss immer mit einem reflektierten, differenzierten Abwägen begegnet werden“.

‚Warum eigentlich nicht?‘ sei also eine Frage, die Fachkräfte mit sich selbst und mit den Kolleg*innen klären müssen. An dieser Stelle könnten dann auch unverhandelbare Regeln gesetzt werden. Denn selbstverständlich gäbe es Regeln und Situationen, bei denen die Kinder nicht mitentscheiden dürften.

Es müsse nur gleichzeitig auch ausgelotet werden, wo es Möglichkeiten gibt, gemeinsam Regeln zu entwickeln.

„Was können wir denn da machen?“

Die zweite Frage ‚Was können wir denn da machen?‘ sollte laut Hansen hingegen auch den Kindern gestellt werden, damit sie mitgenommen werden in diejenigen Fragen, welche sie mitentscheiden können. Diese Differenziertheit sei der Kern der Demokratieerziehung: Den Umgang mit gesetzten Regeln lernen auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber auch lernen, Regeln gemeinsam zu entwickeln.

Um partizipative Prozesse zu gestalten, bräuchte es dabei immer **Unterstützung und Förderung**. Ganz grundlegend sei dafür die Bereitstellung von Informationen. Hansen illustriert dies an einem Beispiel: „Bei einem Ausflug kann also eine Vorauswahl mit verschiedenen Ausflugszielen getroffen werden: Ein Ausflug in eine Höhle, in den Kletterpark oder eine Trecker-Fahrt auf dem Feld. Dabei stellen sich dann aber auch Fragen für die Kinder, z.B. wie ist das überhaupt in einer Höhle? Da sie es selbst noch nicht erfahren haben, brauchen die Kinder möglichst sinnliche Erfahrungen, um sich eine Meinung zu bilden. Dabei lässt sich z.B. mit Prospekten arbeiten. Und während eben der Trecker-Ausflug noch spannend klang, ist er jetzt total langweilig, weil im Prospekt klar wurde, dass die Kinder nur hinten draufsitzen und gar nicht selbst fahren dürfen!“. Generell sei die Erprobung als sinnliche Wahrnehmung (sei es durch Sehen, Tasten, Schmecken, ...) eine wichtige Informationsbereitstellung.

Auch das **Einrichten von Beschwerdemöglichkeiten** und das **Einladen von Kritik** seien für partizipative Prozesse wichtig. In Kitas sähen sich Kinder durchaus auch ungerechten Situationen ausgesetzt, schließlich gingen Kolleg*innen schlicht unterschiedlich mit verschiedenen Situationen um. Hansen erklärt: „Bei manchen dürfen Kinder wild herumtoben und auch (in einem gewissen Rahmen) Risiken eingehen, andere Kolleg*innen sind

vorsichtiger, und können oder möchten nur ein geringes Verletzungsrisiko verantworten. Dies zeigt, dass Kinder einerseits Beschwerdemöglichkeiten brauchen. Andererseits können die Erwachsenen auch gute Gründe haben, warum sie das Risiko geringhalten möchten. So kann in dem Beispiel ein Erzieher vielleicht Probleme damit haben, wenn die Kinder auf höhere Gegenstände klettern, weil er schon einmal dabei war, als sich ein Kind den Arm gebrochen hat und nun schneller ängstlich ist. Wenn das im Gespräch mit Kindern erklärt wird, sagen sie vielleicht „Kein Problem! Du musst ja nicht dabei sein, wenn wir klettern!“ Nach kurzem Lachen im Publikum fährt Hansen fort: „Das kann tatsächlich eine Lösung sein: Wenn dieser Erzieher im Raum ist, wird von den Kindern Rücksicht auf ihn genommen und nicht geklettert. Bei anderen Erzieher*innen, die das Klettern verantworten können und wollen, darf dann hingegen geklettert werden. So wird aus Willkür eine gemeinsam entwickelte Regelung.“

Das letzte Element partizipativer Prozesse, das Hansen hervorhebt, ist das **Recht auf Scheitern**. Wenn Kinder beispielsweise dazu eingeladen werden, gemeinsam Regeln zu entwickeln – dies sei schließlich ein sehr abstrakter Prozess. D. h. es müsse ausprobiert werden dürfen, ob die Idee funktioniere. Auch hier bringt Hansen ein Beispiel aus der Praxis ein: „Wenn sich immer wieder über ein Dreirad gestritten wird, das mehrere Kinder benutzen möchten, kann man die Kinder einfach mal fragen: ‚Was können wir denn da machen?‘. Vielleicht überlegen sie sich, dass alle nur eine bestimmte Zeit lang mit dem Fahrrad fahren dürfen, dabei entscheiden sie sich dafür, eine Sanduhr zu nutzen, weil sie das auch schon vom Zähneputzen kennen. Die Erzieher*innen sollen auf die Sanduhr kucken und Bescheid geben, wenn die Zeit abgelaufen ist. Beim Ausprobieren der Regel stellen sie dann fest, dass die Zeit einerseits zu kurz ist, andererseits die Erzieher*innen auch keine Lust haben, ständig die Zeit im Blick zu behalten. Dann ist die Idee zunächst gescheitert. Und es muss Raum gegeben werden, um fortzufahren und eine neue Idee zu entwickeln,

diese auszuprobieren und vielleicht auch wieder damit zu scheitern“. Hansen erzählt, dass die Kinder in der Kita, aus der das Beispiel stammt, sich überlegt hätten, eine Art Haltestelle einzurichten, damit andere Kinder zeigen könnten, wenn sie als nächstes das Rad benutzen möchten. Und obwohl die Erwachsenen nicht dachten, dass das funktionieren könnte, habe es in dieser Kita mit diesen Kindern für mehrere Monate ausgezeichnet geklappt. Er betont: „Selbst, wenn die Erwachsenen einer neuen Idee skeptisch gegenüberstehen – es muss Raum für die Kinder geben, sie auszuprobieren und zu erfahren, ob und warum es nicht funktioniert. Oder eben auch Raum, um die Erwachsenen zu überraschen!“

Hansen stellt klar, dass das an vielen Stellen sicherlich herausfordernd sei und Vertrauen und Einlassen brauche. Es ermögliche jedoch auch Ideen und Umgänge zu entwickeln, auf die die Erwachsenen allein nicht gekommen wären. Und es sorgt für eine ausgewogenere Verteilung von Verantwortung. Vor allem aber ermögliche es den Kindern sich einzubringen, ihren Alltag mitzugestalten und ganz praktisch ihre Rechte zu leben.

„Gute Kitas leben Kinderrechte“

Abschließend hält Hansen fest, dass Partizipation in den Köpfen der Erwachsenen beginne. Denn „Gute Kitas leben Kinderrechte, wenn sie ...

- die **Partizipationsrechte** der Kinder in der Kita **differenziert geklärt** haben.
- dabei vom **(Menschen)Recht auf Selbst- und Mitbestimmung** über die eigenen und gemeinsamen Angelegenheiten ausgehen (d. h. vorzuleben, wie ein Miteinander von verschiedenen Personen funktionieren kann, die Rechte miteinander aushandeln müssen).
- dieses Recht auf Selbst- und Mitbestimmung nur dann einschränken, wenn Sie **gute Gründe** vorweisen können, die Kinder zu schützen oder zu erziehen.
- die Kinder angemessen darin **unterstützen und fördern**, ihre Rechte wahrzunehmen und Probleme zu lösen.“



Rüdiger Hansen (Kinderstube der Demokratie) während seiner Keynote im großen Auditorium.

11:15 UHR FRAGERUNDE

Im Anschluss an die Keynote folgt eine offene Fragerunde für das Publikum.

Frage 1: Sie haben von einem „Recht auf Scheitern“ für Kinder als Teil von Partizipation gesprochen. Was heißt das vielleicht auch für die Erwachsenen in Partizipationsprozessen?

Rüdiger Hansen: Vielleicht kennen Sie die Elternratgeber von Johanna Haarer? Diese entstanden im Dritten Reich, wurden jedoch bis in die 80er Jahre noch in großen Auflagen in Deutschland vertrieben. Im Titel wurde aus der ‚deutschen Mutter‘ einfach ‚die Mutter‘ gemacht, die Inhalte blieben jedoch gleich. Diese Inhalte habe ich auch noch von Fachkräften in Kitas gehört, als ich dort gearbeitet habe. Aber, diese Sprüche kann man ändern!

Diese Prozesse brauchen Zeit. Wir sehen das auch auf dieser Tagung: Sie denken Pädagogik neu! Und das ist ein komplexer Prozess, da werden wir Erwachsenen auf jeden Fall auch Fehler machen. Aber, wenn wir uns entschuldigen und ändern, sind Kinder in der Regel sehr nachsichtig und verzeihend. Seien Sie das auch mit sich selbst! Setzen Sie sich keine zu hohen Ziele und seien Sie wohlwollend mit sich.

Frage 2: Vielen Dank für Ihren Vortrag! Bei uns gibt es bereits eine große Lust und erste Ansätze, kinderrechtsbasiert zu arbeiten. Wir stoßen aber immer wieder auf die Frage „Wie die Eltern mitnehmen?“. Wie können wir wohlwollend in Kooperation zwischen Eltern, Erzieher*innen und Kindern arbeiten?

Rüger Hansen: Grundsätzlich sind die gleichen Ansätze, die wir für Partizipation von Kindern nutzen, auch gegenüber Eltern anwendbar. Es ist wesentlich dafür auszuloten: ‚Was entscheiden wir hier? Was haben die Eltern zu entscheiden? Was entscheiden die Kinder?‘. Denn wenn man Kinderrechte umsetzt, kommt man nicht umhin, Elternrechte mitzuden-

ken. Diese sind auch bereits im Grundgesetz verankert – im Gegensatz zu Kinderrechten. Was klar ist: Das macht den Prozess nicht einfacher, sondern sicher schwieriger und auch länger. Dennoch lohnt es sich, diesen Prozess einzugehen und dabei auch die Rechte von Mitarbeitenden nicht zu vergessen. Ich kann Ihnen nur viel Kraft und Spaß wünschen, denn es sind langjährige Prozesse.

Frage 3: Wie soll es funktionieren, Kinderrechte zu wahren, wenn bei uns in der Einrichtung so wenig pädagogische Fachkräfte vorhanden sind? Daraus entsteht für uns ein Dilemma, denn wir sehen die Wichtigkeit, aber wie sollen wir das umsetzen?

Rüdiger Hansen: Diese Frage habe ich so ähnlich oft auch während der Corona-Zeit gehört: ‚Wir können gar keine Partizipation mehr leben‘. Aber ich frage: Wieso?

Natürlich waren damals – und sind in Ihrem Fall – die Bedingungen eingeschränkt. Es ist zentral, innerhalb des Kontextes zu denken, den ich heute hier mit diesen Kindern habe. Wie kann ich unter diesen Rahmenbedingungen Partizipation leben? Das bedeutet eben auch, die Kinder einzubeziehen und zu fragen: ‚Okay Kinder, wie machen wir das denn jetzt?‘. Und ich sage Ihnen, Sie werden viele kreative Umgänge kennenlernen, auf die Sie so nie gekommen wären! Das bedeutet, manche Formalien oder routinierte Abläufe auch mal sausen zu lassen, und einfach in den Tag zu leben. Wir müssen weg von der Idee, dass Demokratie und Partizipation immer supergut funktionieren. Wir werden immer wieder scheitern. Und das ist okay.

Ich möchte aber auch nochmal betonen: Das Problem und die Not, die Sie ansprechen, sind ernstzunehmend und wichtig! Wir können nur nicht erst mit Demokratiepädagogik und Partizipation beginnen, wenn die Grundvoraussetzungen ideal sind – sonst gäbe es an keinem Ort der Welt Demokratie und Partizipation.

🕒 11:45 UHR KAFFEPAUSE UND RAUMWECHSEL

In der Pause können die Teilnehmenden nun erste Eindrücke bei Kaffee und im Austausch mit Kolleg*innen verarbeiten.



Blick in eine Galerie des Estrel Congress Centers. Auf zwei Ebenen unterhalten sich viele Menschen angeregt in kleinen Grüppchen, die um Stehtische herum arrangiert sind.



Praxisordner „Gute Kitas leben Kinderrechte“.

🕒 12:15 UHR WORKSHOPS ZUR EINFÜHRUNG IN DEN ORDNER „GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE“

Mittags wird das Herzstück der Tagung eingeleitet: In mehreren Räumen findet parallel der Workshop zur Einführung in den Praxisordner „Gute Kitas leben Kinderrechte“ statt, welcher von Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte angeleitet wird. In den Workshops erhalten alle Konferenz-Teilnehmenden ein Exemplar des Ordners sowie eine Einführung in dessen Nutzung.

Einblicke in den Prozess

In einem knappen Vortrag stellen die Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte dafür zunächst die vier zentralen Ziele des Beteiligungsprozesses vor:

- Kinderrechte in den Kitas stärken
- Thematische Auseinandersetzung mit den Kinderrechten in den Kitateams fördern
- Transfer von theoretischem Wissen in die praktische pädagogische Arbeit
- Verbindliche, eigenbetriebsübergreifende kinderrechtsorientierte Haltung erarbeiten und weiterentwickeln

Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten Mitarbeitende der fünf Eigenbetriebe und der Fachschule für So-

zialpädagogik Pro Inklusio seit drei Jahren (September 2021) in der Steuergruppe Kinderrechte zusammen. Zunächst sei von der Gruppe die Leitfrage „Wie können wir das Thema ‚Kinderrechte in der Kita‘ in Berlin richtungsweisend voranbringen?“ verfolgt worden. Hierfür habe sich die Steuergruppe inhaltlich mit Kinderrechten im Allgemeinen, dem Bildungsverständnis, dem Bild vom Kind und (vorhandenen) Qualitätsstandards auseinandergesetzt und sich im Mai 2022 mit den Geschäftsführer*innen über den weiteren Prozess abgestimmt. Ergebnis sei die Entwicklung eines gemeinsamen Fundaments in Form eines Praxisordners mit Qualitätsstandards gewesen. Die Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte betonen: „Zentral in der Erarbeitung der Inhalte war die Frage nach einer guten Beteiligung der Fachkräfte, Mitarbeitenden in Ausbildung und aller anderen Akteur*innen. Denn obwohl es die UN-KRK seit 35 Jahren gibt, sind Kinderrechte bis heute nicht im Grundgesetz verankert und finden auch gesellschaftlich wenig Beachtung. Kinder haben keine große Lobby, d.h. es braucht Sie als Erwachsene, die sich u.a. in den 282 Kitas der Eigenbetriebe für die Kinder und deren Rechte einsetzen!“

Einblicke in den Praxisordner

Nach dieser Orientierung auf Prozessebene geben die Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte nun Einblick in den Aufbau und die Inhalte des Ordners.

Wegweiser

- Einleitung
- Nutzungsanleitung für die Bausteine
- Kontaktinformationen

Fundament Kinderrechte

- Fachliches Fundament für die Erarbeitung der Bausteine
- Auseinandersetzung mit Kinderrechten und UN-KRK
- Planung Basis- und Vertiefungsfachtag

Baustein Mahlzeiten

- Beispiel für die Erarbeitung weiterer Bausteine
- praktische Methoden zur Implementierung (u. a. fachlicher Input u. Qualitätsstandard, Veränderungsprozesse, Reflexionsmethoden)

Weitere Bausteine (15 Stück)

- partizipative Erarbeitung durch Kitas aller Eigenbetriebe und Fachschule Pro Inklusio
- z. B. zu Ruhen und Entspannen, Pflegesituationen, Mikrotransitionen, u. v. m.

Allgemeine Methodensammlung**Danksagung****Impressum**

Sie erklären: „Im **Wegweiser** wird fachlich in den Praxisordner eingeleitet und dessen Aufbau erklärt. Auch eine Nutzungsanleitung für die Bausteine ist enthalten. Zudem finden Sie hier die zuständigen Kontaktadressen der jeweiligen Ansprechpartner*innen. Alle sind herzlich eingeladen, mit Fragen, Bedenken, Kritik und Anregungen in Kontakt zu gehen.“

Kindergärten City

kinderrechte@kindergaertencity.de

Kindergärten NordOst

kinderrechte@kigaeno.de

Kindertagesstätten Nordwest

kinderrechte@kita-nordwest.de

Kindertagesstätten SüdOst

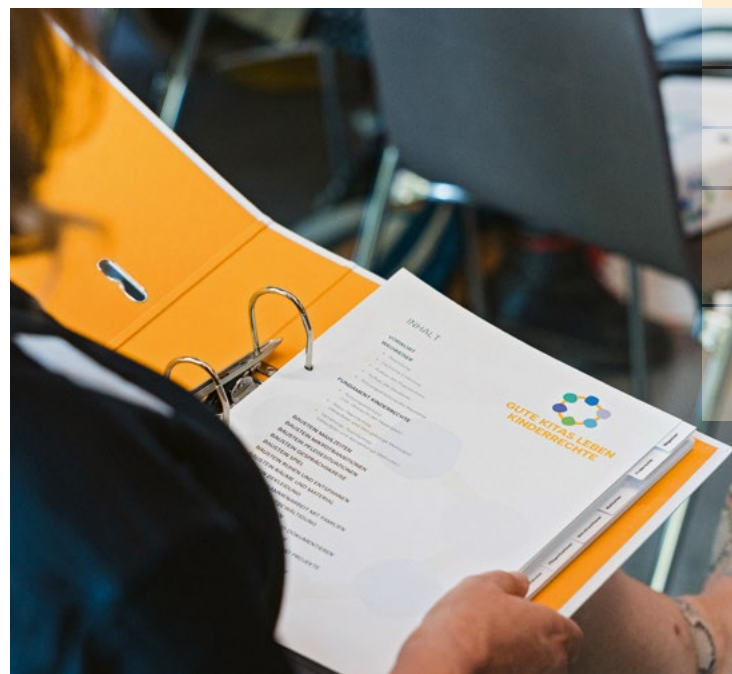
kinderrechte@kita-suedost.de

Kindertagesstätten Süd-West

kinderrechte@kitasw.berlin.de

Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio

schulleitung@proinklusion.de



Dahinter befindet sich im Ordner das **Fundament Kinderrechte**: „Es ist das fachliche Fundament, auf dem die weiteren Bausteine aufbauen. Darin finden Sie auf kreative, interaktive, reflektive und anregende Weise Antworten auf Fragen zum Kinderrechtsansatz. Es sind auch eine Vielzahl an unterschiedlichen Methoden sowie ausgestaltete Pläne für einen Basis- und einen Vertiefungs-Teamfachtage enthalten. Ihre Leitungen werden hierzu ebenfalls geschult. Je nach Wissensstand des jeweiligen Teams, kann dann der passende Teamtag durchgeführt werden, um sich gemeinsam zu Kinderrechten zu informieren und grundlegende Reflexionsprozesse anzustoßen. Die konkreten Inhalte des Fundaments sind:

- die Auseinandersetzung mit dem Thema Würde
- das intensive Kennenlernen der UN-Kinderrechtskonvention
- das Herausarbeiten der wichtigsten und relevantesten Kinderrechte für die Kita
- die biografische Reflexion der eigenen Erfahrungen mit Kinderrechten
- die Entwicklung von Ideen zur Bekanntmachung und Thematisierung der Kinderrechte mit den Kindern und Eltern
- das Kennenlernen des Kinderrechtsansatzes (kinderrechtsbasierte Pädagogik)
- die kinderrechtsbasierte Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit
- die Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten

Nachdem Sie sich dieses Fundament für Ihre gemeinsame Arbeit geschaffen haben, können Sie sich dann in den nächsten Jahren Schritt für Schritt mit den Bausteinen im Praxisordner auseinandersetzen“.

Ein Baustein des Praxisordners ist bereits ausgearbeitet: Der **Baustein Mahlzeiten**. Er dient als Beispiel für die Erarbeitung weiterer Bausteine. Wie der Titel schon zeigt, beschäftigt sich der Baustein mit dem Thema Essen und ist praxisnah mit konkreten Methoden zur Implementierung ausformuliert.

Die weiteren Bausteine werden in den kommenden drei Kita-Jahren im Beteiligungsprozess erarbeitet, erzählen die Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte: „Aus allen Eigenbetriebs-Kitas und der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio werden pädagogische Fachkräfte und Mitarbeitende in Ausbildung in diesem partizipativen Prozess zusammenkommen. Jede Kita entsendet dafür eine pädagogische Fachkraft, die an der Erarbeitung eines Bausteins mitwirkt. Dafür geht die Person über das Kita-Jahr hinweg zu acht Terminen, in denen gemeinsam mit etwa 20 anderen pädagogischen Fachkräften und Mitarbeitende in Ausbildung aus verschiedenen Kitas und der Fachschule Pro Inklusio, ein neuer Baustein erarbeitet wird. Wann Ihre Kita dran ist, erfahren Sie rechtzeitig von uns!

Pro Kita-Jahr entstehen so insgesamt fünf weitere Bausteine, die daraufhin von uns ins Layout gegeben und an alle Kitas der Eigenbetriebe weitergeleitet werden. Die neuen Bausteine können Sie in Ihrer Kita dann je nach Bedarf und Kapazitäten bearbeiten und in Ihrem Praxisordner unter dem passenden Reiter abheften“. Die Themen der Bausteine sind bereits festgelegt, damit wichtige Schlüssel-situationen im Kita-Alltag bedacht werden:

KITA JAHR 24/25

Mikrotransitionen
Pflugesituationen
Gesprächskreise
Spiel
Ruhens und Entspannen

KITA JAHR 25/26

Räume und Material
Bekleidung
Zusammenarbeit mit Familien
Konfliktbewältigung
Transitionen

KITA JAHR 26/27

Beobachten und Dokumentieren
Feste und Ausflüge
Bildungsangebote und Projekte
Diversität
Kinder in der Gemeinschaft



Teilnehmende mit Exemplar des Praxisordners

Abschließend umfasst der Ordner eine **allgemeine Methodensammlung**. Sie soll zur weiteren Anregung einer partizipativen Gestaltung des Kita-Alltags dienen und wird allen Kitas zeitnah zugeschickt.

Der Aufbau der einzelnen Bausteine

Im Folgenden beschreiben die Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte den Aufbau der Bausteine detaillierter: „Zu Beginn jedes Bausteins wird eine Alltagssituation beschrieben, die beispielhaft zeigt, wie gut gelebte Praxis im Kita-Alltag aussehen kann. Im Anschluss wird die Kinderperspektive dargestellt. Dafür wird in der Erarbeitungsphase des jeweiligen Bausteins das Gespräch mit Kita-Kindern gesucht, um beispielhaft die Gedanken, Gefühle und Eindrücke von Kindern abzubilden. Danach wird der Bezug zu den Kinderrechten hergestellt, also die jeweils für die Alltagssituation relevanten Kinderrechte dargestellt. So können Sie die Umsetzung dieser Rechte in Ihrer Kita reflektieren. Zur Unterstützung Ihrer Selbsteinschätzung beinhaltet jeder Baustein auch Qualitätsstandards,

die die gewünschte Qualität in Bezug auf die jeweilige Alltagssituation greif- und messbar machen. So möchten wir auch Ihre Handlungssicherheit stärken. Die anschließenden Qualitätskriterien können Sie nutzen, um im Einzelnen zu überlegen, welche Maßnahmen Sie in Ihrer Kita umsetzen können, um den Qualitätsstandard zu erfüllen. Damit diese Überlegungen Ihnen möglichst leicht von der Hand gehen, bietet jeder Baustein auch mögliche Reflexionsfragen. Diese nehmen Sie mit, um in Ihrer Teamsitzung, an Ihrem Teamfachtage, in Elternveranstaltungen oder mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Unterstützend werden für jeden Baustein Fachtexte und Literaturempfehlungen für die fachliche Verortung des jeweiligen Themas zusammengestellt. Der Praxisordner gibt Ihnen darüber hinaus noch weitere Methoden und Materialien mit, die Sie im Lern- und Auseinandersetzungsprozess unterstützen und Ihnen den Zugang erleichtern sollen.“

Austausch im Workshop

Nach dieser allgemeinen Einführung machen sich die Teilnehmenden nun in Einzel- oder Tandemarbeit mit dem Ordner vertraut und gewinnen erste Eindrücke von der reichhaltigen thematischen Einführung, den inhaltlichen Bausteinen und den methodischen Anregungen. Dabei liegt der Fokus auf dem Fundament Kinderrechte und dem ersten ausgearbeiteten Baustein Mahlzeiten. Die Teilnehmenden sind eingeladen, die Methoden, die für die Teamfachtage vorgeschlagen sind, zu betrachten. Sie sollen sich auf die inhaltlichen Aspekte des Bausteins Mahlzeiten konzentrieren, die in ihren Augen besonders anregend für fachliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung im Team sein könnten. Nach 15 Minuten folgt ein Austausch, in dem die ersten Eindrücke Gehör finden. Hierfür bewegen sich die Workshop-Teilnehmenden frei im Raum und beantworten sich in wechselnden Konstellationen gegenseitig Fragen, die von der Moderation gestellt werden:

1. Wie ist Ihr erster Eindruck zum Aufbau und zum Inhalt des Praxisordners?

„übersichtlich“

„macht mir Lust, aber wirkt vielleicht auf manche Kollegen auch abschreckend“

„gut strukturiert“

„schön konkret“

„macht Lust auf mehr“

„interessante Methoden“

„zu gut, um im Schrank zu landen“



Teilnehmende die sich in Kleingruppen über den Inhalt des Ordners und die Methoden austauschen



2. Welche Methoden aus dem Fundament Kinderrechte finden Sie besonders spannend?

„die Reflexionen zu eigenen biografischen Erfahrungen“

„biografische Methoden – das braucht zwar Vertrauen im Team, um sich zu öffnen, aber ist, denke ich, wirklich sehr wertvoll für die Arbeit“

„Der Mix überzeugt mich – reflexiv, wissenschaftlich, interaktiv“

„Kreuzworträtsel, Kneipenquiz und Vier gewinnt zu Kita-Rechten – das fand ich tolle Ideen für spielerisches Lernen für uns Erwachsene“

3. Welche Qualitätskriterien im Baustein Mahlzeiten sind Ihnen direkt im Gedächtnis geblieben und weshalb?

„Dass die Kinder mit den Fingern essen dürfen. Beziehungsweise da stand ja mit Fingern oder bestimmtem Besteck – da hatte ich noch nie drüber nachgedacht.“

„Dass die Kinder entscheiden können, was und wie viel sie essen. Das ist eigentlich gar nicht so viel verlangt. Und trotzdem frage ich mich direkt – wie kann das gehen?“

„Dass die Kinder selbst entscheiden, wo und wann sie essen möchten. Wir sind so eine kleine Kita mit wenig Kindern und noch weniger Platz. Das geht doch gar nicht. Also, naja, wir müssten den Raum auf jeden Fall komplett verändern und das ist nichts, was von heute auf morgen passieren kann. Aber ja, wenn ich jetzt so darüber spreche – möglich wäre es wohl doch. Man müsste es nur machen.“

*„Dass die Kinder mitreden dürfen bei wann, wo und wie. Da hab ich sofort ein paar Kolleg*innen im Kopf, denen das gar nicht gefallen würde.“*

„Dass Essen ein entspanntes, soziales Erlebnis für die Kinder sein sollte. Ehrlich gesagt, ist es das oft auch nicht. Und dann auch, dass die Kinder aufhören können zu essen, wenn sie möchten und später weiteressen. Ich frage mich, ob das Essen wohl entspannter wäre, wenn die Kinder mehr mitentscheiden dürften, was und wie sie essen.“

4. An welcher Stelle im Kita-Alltag können die Materialien für Sie hilfreich sein?

„Reflexion ist immer hilfreich!“

„Kinderrechte können ein super Fundament für die Legitimation unserer pädagogischen Arbeit gegenüber Eltern bieten.“

„In der Frage nach Übergängen – ich glaube das Material kann helfen, eingeübte, aber vielleicht nicht hilfreiche Abläufe aufzubrechen.“

„Gerade im Bereich Förderung und kindgerechte Entwicklung stärken, also der Hinweis, Kinder lernen und scheitern zu lassen“

„Wenn ich mal nicht weiter weiß“

„Vielleicht auch bei Konflikten im Team über Entwicklungen in der Kita“



Bei einer Sammlung in der Großgruppe zeigt sich, dass die Anwesenden beeindruckt vom Umfang des Praxisordners sind. Auf manche wirkte dieser im ersten Moment einschüchternd und überfordernd. Andere empfanden genau dies als sehr anregend, da es viele kleinschrittige und konkrete Methoden gebe, die bereits beim kurzen Durchlesen Interesse geweckt und neue Sichtweisen eröffnet hätten. Weitere Personen teilen ihre Eindrücke vom Ordner und dem Austausch mit anderen Teilnehmenden:

„Der Ordner ist sehr übersichtlich gestaltet. Dabei finde ich es besonders gut, dass die Teamtage schon angelegt sind, mit konkreten Zeitplänen, Materialien, Methoden. Aber auch mit der Möglichkeit sie an das jeweilige Team anzupassen. Das ist super, weil wir uns so am Leitfaden entlanghangeln können und nicht jede Kita das Rad neu erfinden muss.“

„Ich bin in Gedanken schon bei der Umsetzung und dem Weitertragen ins Team: Wie können wir große Zahlen an Mitarbeitenden erreichen und mitnehmen?“

„Mir hat es total geholfen, dass heute immer wieder betont wurde, dass gar nicht alles, sofort, alle erreichen muss. Sondern dass auch erste Schritte in diese Richtung schon total wertvoll sind und es eh um einen langsamen, aber dafür langfristigen Prozess geht!“

„Ich fand es total wertvoll mal von anderen zu hören, wie die konkreten Bedingungen in ihren Kitas eigentlich aussehen – also wie viele Kinder, wie sind die Räume. Und dann auch zu überlegen, was von den Maßnahmen da wie umgesetzt werden könnte.“

„Mich hat überrascht, wie groß die gemeinsame Schnittmenge der Erfahrungen ist, die in den unterschiedlichen Einrichtungen gemacht werden. Das fand ich besonders bereichernd an dem Austausch: Die Vernetzung zu guten wie schlechten Erfahrungen aus verschiedenen Kitas!“

Wie tragen wir die heutigen Impulse weiter in unsere Kitas?

Abschließend entwickeln die Workshop-Teilnehmenden erste Ideen für die Einbindung der neugewonnenen Impulse in den Arbeitsalltag in ihren Kitas:

„Das Thema Mahlzeiten für den bereits ausgearbeiteten Baustein ist sehr gut gewählt. Essen ist schließlich ein Grundbedürfnis aller Menschen in der Kita und so wird das Thema auf jeden Fall aufkommen.“

„In unserer Kita gab es schon vor der heutigen Konferenz einen Workshop zum Thema Kinderrechte. Daran kann ich gut anknüpfen und die neuen Impulse einbringen.“

„Ich werde einfach den Praxisordner in die kommende Dienstbesprechung mitnehmen, damit wir im Team gemeinsam hineinschauen können.“

*„Der Ordner darf auf keinen Fall in einem Aktenschrank im Leitungsbüro versauern, sondern muss so positioniert werden, dass alle Kolleg*innen und am besten auch die Eltern ihn zu Gesicht bekommen!“*

Die Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte moderieren nun den Workshop ab und danken für die Teilnahme. Sie verweisen auf die Offene Sprechstunde zum Ordner ab 14.30 Uhr beim Markt der Möglichkeiten, um noch offene Fragen anzubringen.



🕒 13:30 UHR MITTAGSPAUSE / MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Um 13.30 Uhr begeben sich die 700 Teilnehmenden in den Saal Europa. Dort wird das Mittagessen gereicht und es besteht die Möglichkeit, sich an Stehtischen mit den anderen Teilnehmenden auszutauschen. Gleichzeitig startet dort auch der Markt der Möglichkeiten, bei dem sich Projekte und Akteur*innen rund um die Themen Beteiligung und Rechte von Kindern vorstellen:



🕒 14:30 UHR: WORKSHOPS UND VORTRÄGE

Im Anschluss sind alle Teilnehmenden herzlich eingeladen, an Workshops und Vorträgen teilzunehmen. Dabei können sie aus einem breit gefächerten Angebot wählen:



AUFLISTUNG DER WORKSHOPS, VORTRÄGE SOWIE PROJEKTE / AKTEUR*INNEN BEIM MARKT DER MÖGLICHKEITEN

RÜDIGER HANSEN

Institut für Partizipation und Bildung

Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern weit öffnen

Im Workshop wird vorgestellt, wie demokratische Partizipation von Kindern in der Kita so gerahmt werden kann, dass die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder weit geöffnet werden und dennoch Schutz und Erziehung in angemessener Weise erfolgen können. Und es wird verdeutlicht, wie pädagogische Fachkräfte Kinder in Beteiligungsprozessen begleiten und fördern können, sodass diese die demokratischen Verfahren und die verhandelten Inhalte nachvollziehen und handlungsfähig werden können.

Ort: Auditorium

KATHRIN HERGERT

Akademie für bedürfnisorientierte Pädagogik

Partizipation als Grundrecht im Kitaalltag leben

Jedes Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen am Alltag und der Planung aktiv teilnehmen zu lassen, ist für viele Fachkräfte in Zeiten von Personalmangel und immer mehr Kindern eine tägliche Herausforderung. Und was ist, wenn die Kinder besonderen Unterstützungsbedarf aufzeigen? Was ist, wenn sie ihre Wünsche/ Bedürfnisse gar nicht verbal äußern können? Wie kann ich das in den Alltag einbinden? Partizipation ist ein Grundrecht jedes Kindes. Wie schütze ich mich und Kinder? Fragen, Beispiele und Wünsche gerne zuvor an k.hergert@bo-akademie.de

Ort: Raum IX

PHILIP MEADE

Adultismus in der Kita

Anhand von Adultismus (das Machtungleichgewicht zwischen Kindern und Erwachsenen) lernen junge

Menschen bereits vor dem Kita-Alter, wie Diskriminierung funktioniert. Wir schauen uns an, in welchen Formen Adultismus in der Kita auftritt, das Zusammenleben zwischen jungen und älteren Menschen beeinflusst und sich anhand institutioneller Strukturen immer wieder erneuert. Können Kinderrechte zu einem gleichwürdigeren Umgang aller Altersgruppen beitragen und Fachkräften einen adultismuskritischen Blickwinkel ermöglichen?

Ort: Raum XIII

GRIPS THEATER

Gemeinsam mit Kita-Kindern theatrale Geschichten entstehen lassen

Wie können wir im Kita-Alltag mit kleinen Mitteln TheaterMomente entstehen lassen? Theater für diese Altersgruppe heißt nicht unbedingt, eine Rolle zu spielen, sondern erste ästhetische Erfahrungen zu sammeln. Im Workshop werden kleine spielpraktische Übungen gezeigt, wie theatrale Geschichten entstehen können, die direkt in der Praxis anwendbar sind.

Ort: Raum XI

BIANCA PERGANDE

Ruhen & Schlafen: Kinderrechte in Dilemma-Situationen des Kita-Alltags

Dass die Kinderrechte in der Kita für alle Kinder gelten, ist zum Glück längst klar. Jedenfalls theoretisch. Aber was ist mit der Praxis: Gelten wirklich alle Rechte immer gleichermaßen in allen Situationen und für alle Kinder? Wie soll das in Dilemma-Situationen funktionieren, etwa wenn Kinderrechte im Widerspruch zueinander stehen, wenn der Kindeswille nicht dem Kindeswohl entspricht oder wenn der Elternwille dem Kindeswillen entgegensteht? Schlafen gehört zu den ureigensten Angelegenheiten des Menschen und ist daher auch für Kinder

ein zentrales Autonomie-Thema. Gleichzeitig ist (laut Ergebnissen der bundesweiten BiKA-Studie) das wichtigste Erziehungsziel von pädagogischen Fachkräften und Eltern in Bezug auf das Schlafen, dass die Kinder mittags zumindest versuchen, einzuschlafen. Wir schaffen beim Essen den Probierhappen ab, aber die Kinder sollen probieren, ob sie mittags einschlafen können?

Wie kann das Kinderrecht auf Ruhe und Erholung in der Kita so umgesetzt werden, dass die Bedürfnisse und Rechte von allen berücksichtigt werden? Wie kann die Ruhe- und Schlafsituation gemeinsam mit den Kindern erkundet und verändert werden?

Bianka Pergande verknüpft ihren interaktiven Einstiegsvortrag mit kollegialer Beratung, um gemeinsam mit den Teilnehmenden am Beispiel Ruhe & Schlafen Lösungsmöglichkeiten für typische Dilemma-Situationen des Kita-Alltags zu finden. Voraussetzung für einen gelingenden Workshop ist die Bereitschaft aller Teilnehmenden zum aktiven gemeinsamen Nachdenken.

Ort: Raum IV (2. OG)

EVELYN SAAL

Kinderschutz-Zentrum Berlin

Umgang mit hochkonflikthafter Trennung und Scheidung und der Umgang mit den betroffenen Kindern

Hochkonflikthafte Trennung und Scheidung ist für Fachkräfte in Kitas ein herausforderndes Thema. Kinder, die in diesen Konflikt mit hineingezogen werden, lösen starke Identifikationen aus, verbunden mit Gefühlen von Mitleid, Hilflosigkeit bzw. Ohnmacht. Hochstrittigkeit bei Trennung und Scheidung kann zu gravierenden Belastungen von Kindern führen, gleichzeitig ist die Bedürftigkeit sowohl der Kinder als auch ihrer Eltern groß. Möglicherweise tritt die Not der Eltern in den Vordergrund und die Kinder geraten aus dem Blick.

Das Seminar hat zum Ziel, Risiken von Hochstrittigkeit für Kinder zu erkennen und einzuschätzen

sowie den Umgang mit Kinder, die von Trennung und Scheidung betroffen zu diskutieren. Individuelle Möglichkeiten der Fachkräfte, der Ansteckung durch Hilflosigkeit und Ohnmacht zu entgehen, werden reflektiert und gestärkt.

Ort: Raum XV

ANNE SOPHIE WINKELMANN

Adultismus – Auf dem Weg zu einem verantwortlichen Umgang mit der eigenen Macht

Dieser Workshop möchte eine kleine Forschungsreise zum Thema „Adultismus“ ermöglichen. Dabei werden wir die ungleichen Machtverhältnisse zwischen „Erwachsenen“ und „Kindern“ betrachten und erkunden, wie sich diese in Strukturen, Erziehungsdiskursen, unseren erlernten Blicken und dem eigenen professionellen Handeln auswirken – oftmals ohne dass wir das bewusst entscheiden.

Mit einem neugierigen, wohlwollenden Blick finden wir Ansatzpunkte für Veränderung – ganz konkret in der Praxis und ganz weit weg von richtig und falsch. Hilfreich sind uns dabei Überlegungen rund um Verantwortung, Gleichwürdigkeit und letzten Endes auch Liebe.

Ort: Raum VIII

KIRSTEN BISKUP

Umgang mit Glaubenssätzen und Widerstand

„Das haben wir schon immer so gemacht!“ Diesen Satz haben Sie sicherlich schon einmal gehört. Eine Aussage, die in vielen Kindertageseinrichtungen häufig zu hören ist. Doch was steckt hinter dieser oft geäußerten Aussage, und welche Konsequenzen kann sie haben? Widerstand und Glaubenssätze haben eine sinnvolle Funktion für uns, auch wenn dies in manchen Situationen nicht sofort ersichtlich ist. In diesem Workshop erfahren Sie etwas über die psychologischen Hintergründe zu den Themen

Glaubenssätze, Denkmuster und Widerstand. Gemeinsam erarbeiten und diskutieren wir Lösungsansätze, wie wir alten Denkmustern und Widerständen begegnen und mit ihnen umgehen können.

Ort: Raum VII

LY-GUNG DIEU

KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen!

Partizipation und Perspektiven von Kindern in der Antidiskriminierungsberatung

In Deutschland gibt es sehr wenige qualifizierte Beratungsangebote, die Diskriminierungserfahrungen von Kindern im Blick haben. Häufig wird mit der Annahme argumentiert, dass eine spezifische Antidiskriminierungsberatung für Kinder unnötig sei, weil sie die Diskriminierungen nicht wahrnehmen würden oder weil Kinder nicht diskriminieren könnten. Die Antidiskriminierungsberatung von KiDs möchte Kindern von null bis zwölf Jahren die Möglichkeit geben, ihre eigenen Anliegen zu formulieren. Im Workshop berichten wir aus unserer Beratungsarbeit, zeigen auf, wie wir Kinder altersgemäß in den Beratungsprozess einbeziehen und welche wichtige (Vor-)Arbeit pädagogische Fachkräfte leisten können.

Ort: Raum XIV

BRENDA WEIGEL & SHIRIN SENGER

**International Rescue Committee (IRC) Deutschland
Familienzusammenarbeit in der Kita – kultursensible Perspektive**

In diesem Workshop diskutieren wir, wie wir das Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Familien stärken können. Wir erarbeiten, wie Identitätsbildung und Respekt vor Familienkulturen als elementare Bausteine frühkindlicher Bildung für und mit ALLEN gestaltet und gelebt werden können. Gemeinsam erforschen wir auch die Erfolgsfaktoren einer kultursensiblen Familienzusammenarbeit.

Ort: Raum XII

SVEN WOYTEK

Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik

Intersektionalität: Zusammenwirken von vielen Diskriminierungsformen und Anerkennung komplexer Lebensrealitäten

In diesem Workshop sensibilisieren wir für ungleiche Chancen, Diskriminierungen und Privilegien. Mit Hilfe des Konzepts der Intersektionalität (Zusammenwirken von vielen Diskriminierungsformen) wird es möglich, einen differenzierteren Blick auf die Identitäten von Kindern und Jugendlichen sowie der eigenen Person und als Pädagog*in zu gewinnen. Das Ziel des Workshops ist es, die Möglichkeit und Wirklichkeit von unterschiedlichsten Wahrnehmungen, Lebenskonzepten und Existenzweisen sowie die Prozesshaftigkeit der eigenen Realität anzuerkennen und zu schätzen. Wir wollen zu einem kritisch-reflexiven Umgang mit eigenen (pädagogischen) Handlungen, Normen und Regeln motivieren.

Ort: Raum VI

TILL MISCHKO & SOFIE MANTHE

Deutsches Kinderhilfswerk

Wer bestimmt hier eigentlich mit? Partizipation und Klassismus in der frühen Bildung

Die UN-Kinderrechte definieren im Artikel 12 das Recht auf Beteiligung, auf dessen Grundlage Kinder ihre Meinung frei äußern können. Dieser Prozess der Meinungsbildung soll von Erwachsenen sowohl unterstützt, als auch die Meinungsäußerung angemessen berücksichtigt werden. Bei einer konkreten Umsetzung dieses Kinderrechts in der pädagogischen Praxis geht es, neben dem Schaffen von Beteiligungsstrukturen, auch um eine Reflexion der vorhandenen partizipationshemmenden Mechanismen. Im Kita-Alltag spielen dabei soziale Ungleichheiten – und damit ungleiche Voraussetzungen für Teilhabe und Partizipation – auf ganz verschiedenen Ebenen eine bedeutende Rolle. Welches Kind geht in welche Einrichtung? Wie werden unterschiedliche Lebensrealitäten in Büchern und Materialien dargestellt? Wie wird mit und über Kinder und deren Familien gesprochen? So zeugt beispielsweise der unterschiedliche Zugang von Kindern zu Konsum- und Freizeitgütern von gesellschaftlichen

Machtverhältnissen, die auch zwischen ihnen zu diskriminierenden Ausschlüssen führen können. Der Workshop geht vor diesem Hintergrund der Frage nach, wie gesellschaftliche Ungleichheiten und klassistische Diskriminierungen elementare Kinderrechte wie das Recht auf Beteiligung und einen angemessenen Lebensstandard verletzen und somit Kinder von Mitbestimmung und -gestaltung im Kita-Alltag ausschließen. Ziel des Workshops ist es, eine erste Einführung zu dem Zusammenhang von Partizipation und Klassismus auf der Basis der Kinderrechte zu geben. In diesem Kontext wird das Recht auf Beteiligung in den Zusammenhang mit weiteren zentralen Kinderrechten wie beispielsweise dem Recht auf Information oder dem Recht auf Mediennutzung gesetzt. Konkrete Beispiele aus dem Kita-Alltag werden besprochen und erste Ansätze zu einer klassismus-sensibleren Praxis zur Diskussion gestellt.

Ort: Raum X

FABIAN SCHRADER

Projektleitung, GRIPS Werke e.V.

PROPS gehen raus – an Kinder, die Theater für Kinder machen!

Was, wenn Kindern eine komplette Theaterproduktion zugestanden wird, in der sie alles bestimmen dürfen? „PROPS gehen raus“ findet es heraus: In einem kollektiven Prozess schreiben Kinder zwischen

FRIEDERIKE FRANK, FABIAN WANISCH

Offene Sprechstunde zum Kinderrechte-Ordner

Nach dem Kennenlernen, der einführenden Keynote mit Diskussion sowie der Einführung in den Ordner in Workshops kann der Kopf ganz schön schwirren. Damit die Arbeit in den KiTas losgehen kann, bieten wir im Markt der Möglichkeiten eine Sprechstunde zum Ordner an. Fragen könnten zum Beispiel sein:

- Welches Ziel verfolgt der Ordner langfristig?
- Wie arbeite ich mit den Ordner?
- Wann und wie kann ich ihn in der KiTa einsetzen?
- Wie funktionieren die Methoden im Ordner genau...?

Kommen Sie gerne mit Ihren Fragen und einer Tasse Kaffee bei uns vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Ort: Saal Europa, Stand 18

Friederike Frank und Fabian Wanisch begleiten die Steuerungsgruppe „Gute Kitas leben Kinderrechte“ seit 2021 moderativ

neun und zwölf Jahren ihr eigenes Theaterstück, bestimmen Bühnenbild, Kostüme, Musik und Öffentlichkeitsarbeit – und inszenieren als Regisseur*innen professionelle (erwachsene) Schauspieler*innen auf der Bühne des GRIPS Theaters.

Dieser Input gibt Einblicke in unsere Erfahrungen rund um Herausforderungen und Chancen von umfassender Beteiligung von Kindern im Kulturbetrieb.

Ort: Raum V (2. OG)

ANNE KUHNERT

InDiPaed – Institut für digitale Pädagogik

Den Kinderschutz & Kinderrechte umsetzen funktioniert nur im Team: Wie das Team und die Kolleg*innen mitnehmen und motivieren?

Gelingender Kinderschutz auf Grundlage fest verankerter Kinderrechte braucht Kolleg*innen und ein Team, das geübt ist im Hinschauen, Ansprechen & Feedback geben. Dafür müssen aber zuerst alle Kolleg*innen inhaltlich mitgenommen und begeistert werden: Nicht alle möchten gern angesprochen werden und einige fühlen sich angegriffen. Hier braucht es Fingerspitzengefühl und Know-how, wie das Team motiviert werden kann, sich selbst als Korrektiv zu nutzen und Rückmeldungen für die Umsetzung der Kinderrechte aktiv zu nutzen. Der Workshop zeigt Möglichkeiten auf und macht Mut.

Ort: Raum V (2. OG) – ab 15:15 Uhr

🕒 16:00 UHR KAFFEEPAUSE UND RAUMWECHSEL

Nach den Workshops und Vorträgen kommen die rund 700 Tagungsteilnehmenden wieder zusammen. Bei Kaffee und Kuchen tauschen sie sich angeregt über die Eindrücke der letzten Stunden aus.



🕒 16:15 UHR: FOTOS DES TAGES

Ab 16.15 Uhr finden sich alle im Auditorium ein, um bei einer Foto-Show die bisherige Fachtagung Revue passieren zu lassen.





32

Auf dem Bild sind Teilnehmer*innen des Fachtags zu sehen, die lachend die Lockerungsübung mitmachen.

🕒 16:30 UHR: UNSER BETEILIGUNGS-PROZESS IM DETAIL

Die Moderation begrüßt alle Anwesenden zurück im Auditorium und schließt an die Rückschau der Foto-Show an. In kurzen Flüsterrunden mit den Sitznachbar*innen sollen sie Anwesenden überlegen, was sie aus den heutigen Angeboten mitgenommen haben. Im Anschluss teilen einzelne Personen ihre Rückmeldungen:

„Ganz viel Motivation! Das Thema Kinderrechte ist total greifbar und praktisch geworden.“

„Es war ein toller Tag, besonders der Austausch mit Personen aus anderen Kitas hat mir gutgetan!“

„Ich fand es super, dass es ein Angebot zum Thema Adultismus gab. Denn auch wenn ich mich schon viel mit Kinderrechten auseinandergesetzt habe, gibt es hier immer noch was dazuzulernen.“

*„Ich bin total begeistert davon, heute so großartige Dozent*innen zum Thema Kinderrechte und Beteiligung kennengelernt zu haben!“*

„Ich nehme besonders viele Eindrücke vom Markt der Möglichkeiten mit – herzliches Lachen, toll gestaltete Ausstellungsstücke und spannende Projekte.“

Mit einer kleinen Übung lockert die Moderation nun das Publikum auf: Im Stehen werden beide Hände zur Seite gestreckt. Auf der linken Seite soll jede*r den Daumen hochstrecken, auf der rechten die flache Hand über den Daumen der Nebenperson halten. Bei drei gilt es auf der einen Seite den Daumen der Nebenperson zu schnappen, auf der anderen den eigenen Daumen wegzuziehen. Es folgt großes Lachen und Applaus aus dem Publikum. Die Tagungsmoderation Julian Knop erläutert: „Heute sind viele Angebote zur fachlichen Auseinandersetzung mit Kinderrechten bereitgestellt worden. Wir haben im Praxisordner konkrete Maßnahmen kennengelernt, die Sie alle in Ihren Kitas in Sachen Kinderrechte umsetzen können. Bei der Übung eben ging es darum ‚anzupacken‘ – genau wie im Beteiligungsprozess, den wir uns nun abschließend nochmal genauer ansehen!“

DER BETEILIGUNGSPROZESS ZUR ERSTELLUNG DER NÄCHSTEN BAUSTEINE UND ZUR UMSETZUNG IN DEN KITAS

Kristin Ander, Kindertagesstätten Nordwest

Beteiligungsprozess? Was heißt das überhaupt?

„In diesem großen und etwas kryptischen Begriff steckt das Wort ‚Teil‘. Und genau darum geht es, dass Sie ein Teil dieses Projekts werden. Wir möchten so gut es geht alle mitnehmen: Jede Kita und natürlich jedes Kind, das in der Kita ist.“

Das Thema Kinderrechte ist eine Herzensangelegenheit von vielen Anwesenden. Gleichzeitig gibt es reale Sorgen zur Umsetzung in den Kitas.

„Deswegen haben wir uns auch für einen drei Jahre langen Prozess entschieden. Wenn Sie eine Idee haben, dann probieren Sie es aus. Wenn es nicht funktioniert, auch okay! Dann gibt es die Zeit, etwas Anderes auszuprobieren. Wir glauben auch nicht, dass es eine Lösung gibt, die für jede Kita passt. Deswegen laden wir Sie und uns ein, selbst zu gucken, was zu Ihnen passt.“

Was ist die Erwartung an jede einzelne Kita?

„Alle Kitas machen mit.“

Wir wünschen uns, dass jede einzelne Kita davon profitiert. Wir wissen um die Angst, dass mit diesem Prozess noch mehr kommt, was Sie machen und in den bereits anstrengenden Arbeitsalltag mitnehmen müssen. Aber wir wissen, dass alle Themen, die uns in den Kitas beschäftigen, mit dem Thema Kinderrechte verknüpft sind. Es ist überall Bestandteil, ob beim Thema Gewaltschutz oder in alltäglichen Situationen. Wir haben die Hoffnung, dass durch die Auseinandersetzung mit Kinderrechten

dafür andere Themen schneller bearbeitet werden können. Nach dem Motto: „Hey, das hatten wir doch schon!“

Wie funktioniert das Erarbeiten der Bausteine in den Arbeitsgruppen?

„In den nächsten drei Kita-Jahren ist jede Kita einmal dran: Sie entsendet eine Person zu insgesamt 8 Terminen, die über das jeweilige Kita-Jahr verteilt sind. Aus diesen Personen aus verschiedenen Kitas setzt sich dann jeweils die Arbeitsgruppe für einen Baustein zusammen. So werden in jedem der drei Prozessjahre fünf neue Bausteine erarbeitet. Während der Erarbeitung des jeweiligen Bausteins werden Sie oder der*die Kolleg*in, der*die an dem Baustein beteiligt sind, Informationen mit zurück in Ihre Kita nehmen, sich mit Ihrem Team und mit den Kindern rücksprechen. Und am Schluss des Beteiligungsprozesses hat jede Kita mindestens einen Profi für mindestens einen Baustein!“

Muss man dafür etwas Bestimmtes können oder mitbringen?

„Sie müssen einfach kommen und mitbringen, was in Ihrem Kopf ist: Es geht nur mit Ihnen! Denn nur Sie kennen die Kinder richtig gut. Nur Sie kennen den Arbeitsalltag richtig gut – und genau diese Expertise brauchen wir.“



Kristin Ander, Kindertagesstätten Nordwest

Welche Rolle haben die einzelnen Kitas im Beteiligungsprozess?

„Einerseits sind eben alle in die Erarbeitung der Bausteine eingebunden. Das beginnt schon diese Woche und wer jetzt noch nicht dran ist, wird im nächsten oder übernächsten Jahr drankommen. Da bekommen Sie dann rechtzeitig Bescheid. Andererseits bekommen Sie ja auch über den gesamten Prozess hinweg die Bausteine zugeschickt, die von Fachkräften aus anderen Kitas erarbeitet werden. Wenn Sie neue Bausteine bekommen, dann können Sie – in den Kitas – die Bausteine nutzen, wenn Sie sie benötigen. Das ist ein konstanter und langfristiger Prozess, zu dem wir Sie einladen. Aktuell gibt es bereits den Baustein Mahlzeiten und das Fundament Kinderrechte, das Sie zu einer grundlegenden Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderrechte in Form von Teamfachtagen einlädt. Jede Kita ist aufgefordert, mindestens einen der Teamfachtage durchzuführen – auch dazu gibt es ein Konzept, das mit den Kita-Leitungen abgestimmt wird, so dass alle Kitas diesen Fachtag umsetzen können. Und auch die Leitungskräfte werden Workshops bekommen. Ab dem kommenden Jahr können Sie sich dann mit weiteren Bausteinen beschäftigen und dabei immer selbst entscheiden, welche Themen gerade relevant für Sie und Ihre Arbeit sind.“

Es ist wichtig, dass dieser Prozess auf den Weg gebracht wird. Aber wie wird bei einer jahrelangen Auseinandersetzung gesichert, dass die Kinder in 10 Jahren tatsächlich auch zu ihren Rechten kommen – ist das Leitungsaufgabe oder selbst-kontrolliert?

„Das Thema Evaluation wird aktuell von der Steuergruppe erarbeitet – bei Wünschen und Anregungen dazu, können Sie sich sehr gerne bei uns melden! Wir werden Sie zu diesem Thema, aber auch zu allen anderen Entwicklungen weiterhin auf dem Laufenden halten: Per Newsletter informieren wir Sie regelmäßig über alles, was den Beteiligungsprozess betrifft.“

Wenn sich bei Ihnen Fragen, Sorgen oder auch Anregungen ergeben, gehen Sie gerne in Kontakt mit den Expert*innen der Steuergruppe Kinderrechte!² Wir werden auf individuelle Wünsche und Themen eingehen und freuen uns über den Kontakt mit Ihnen. Denn auch für uns als Steuergruppe ist das hier ein Prozess, aus dem wir konstant lernen.

Es ist unheimlich wertvoll, wenn wir als Fachkräfte aus den unterschiedlichen Eigenbetrieben miteinander in den Austausch gehen. Deswegen: Seien Sie mutig, probieren Sie es aus.“

² Die Kontaktadressen finden Sie auf der vorletzten Seite dieser Tagungsdokumentation, sowie im Praxisordner.



🕒 17:00 UHR: VERABSCHIEDUNG

Abschließend holt die Tagungsmoderation Julian Knop Feedback zur Veranstaltung ein. In Flüster- runden wird sich im Publikum ausgetauscht und danach teilen einzelne Personen mit, welche Gedanken und Gefühle Sie aus dem heutigen Tag mitnehmen:

„Die Tagung war kurzweilig und wirklich gut or- ganisiert! Ich habe mich gut abgeholt gefühlt.“

„Ich freue mich total, dass wir endlich Kinder- rechte als gemeinsamen Nenner haben!“

„Von heute nehme ich sehr viel Motivation und Lust mit – auch weil mir diese Tagung selbst nochmal ein ganz neues Gefühl dafür gegeben hat, wie praktische, demokratische Prozesse aussehen können.“

„Ich habe mich besonders über den Austausch mit Fachkräften aus anderen Kitas gefreut – davon brauchen wir viel mehr!“

„Ehrlich gesagt bin ich total überwältigt, weil mir heute erst so richtig die Wichtigkeit des Ganzen klar wurde. Also natürlich fand ich Kinderrechte irgendwie wichtig, aber ich habe nicht damit gerechnet, so mitgerissen zu werden.“

„Die Impulse und Vorträge waren toll! Also, fachlicher Input, Weiterbildung, Kompetenz- entwicklung für uns als Fachpersonal – dafür bleibt leider immer so wenig Zeit. Ich würde mir mehr Tage wie heute wünschen!“

„Ich habe mich total gefreut, dass es einen Workshop zum Thema Rassismus gab. Das ist so groß und wichtig – und heute hat es zumin- dest mal einen Platz bekommen.“

„Ich nehme ein tolles Gemeinschaftsgefühl von heute mit und bin total positiv gestimmt, dass wir es gemeinsam als Eigenbetriebe schaffen, Kinderrechte auch umzusetzen!“

„Ich hätte mir gewünscht, noch viel mehr Zeit beim Markt der Möglichkeiten zu haben: Dort gab es so viele tolle Projekte, Flyer, Kinder- bücher, in denen ich gerne noch länger ge- schmökert hätte.“

„Ich möchte mich bedanken, dass ihr auch an uns Azubis gedacht habt und dass ich heute hier teilnehmen konnte.“

„Ich gehe heute mit dem Ordner im Gepäck nach Hause und freue mich, dass die ganzen Inhalte so toll aufbereitet sind. So habe ich den Eindruck, dass sich das alles super weiter- transportieren lässt!“

„Es ist toll, dass es diesen Beteiligungsprozess gibt und dass wir auch so lange Zeit dafür haben wirkliche Veränderung auf den Weg zu bringen.“





Blick aus dem Publikum auf die Bühne des Auditoriums. Dort stehen in einer Reihe die anwesenden Mitglieder der Steuergruppe Kinderrechte und bedanken sich bei allen Mitwirkenden der Fachtagung und des Beteiligungsprozesses.

Die anwesenden Mitglieder der Steuergruppe Kinderrechte, v.l.n.r.: Ariane Meyer, Katarzyna Gorczak-Rogalski, Stefanie Berger, Kati Nguimba, Ulrike Zech, Kristin Ander, Kerstin Schmolla, Salome Soldanski, Sandra Seidel, Maud Apel, Carola Lüning, Lisa M. Jacobs, Karin Saunus, Andrea Möller.

Abwesend an diesem Tag: Tine Stern, Beate Rintel-Sellenthin, Monika Bock.

Alle 14 anwesenden Mitglieder der Steuergruppe Kinderrechte kommen nun auf die Bühne und die Moderation bedankt sich unter tosendem Beifall für die bereits getane und künftige Arbeit der Steuergruppe.

Danach folgt auch ein Dank seitens der Steuergruppe Kinderrechte für die wertvolle Begleitung im bisherigen und künftigen Prozess durch Friederike Frank, Fabian Wanisch und Julian Knop vom Kollektiv für emanzipatorische Bildungsarbeit und Prozessbegleitung stuhlkreis_revolve.

Der finale Dank gilt den Teilnehmenden und Ihrem Interesse an der Fachtagung; den Eigenbetrieben, den Geschäftsleitungen und der Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio für das Ermöglichen dieses Projekts; sowie den Konferenzhelfenden, Programmgestaltenden und zahlreichen weiteren Personen, die die Fachtagung ermöglichten: Fotograf*innen, Presse, Personal des Estrel Congress Centers wie Verpflegungspersonal, Reinigungspersonal, und viele mehr.





Die Moderation Julian Knop lädt abschließend dazu ein, die Motivation aus der heutigen Fachtagung mit in die 282 Kitas der Eigenbetriebe zu tragen:

„Denn auch wenn es schwierig ist – kleine Schritte führen auch irgendwohin und sich auf den Weg zu machen, ist auf jeden Fall das Richtige!“

**🕒 17:30 UHR:
ENDE DER VERANSTALTUNG**

Die Veranstaltung endet mit einem musikalischen Beitrag von Stefanie Berger und Arno Heseler (Kindertagesstätten Nordwest). Das Lied, dessen Text sie selbst geschrieben haben, entstand bei einer Multiplikator*innen Fortbildung „Kinderstube der Demokratie“ mit dem heutigen Keynote-Speaker Rüdiger Hansen.

*„Kinder möchten mitentscheiden,
denn das können sie gut leiden.
Für die Zukunft, für das Leben
soll es starke Kinder geben.“*



KONTAKT

IHRE ANSPRECHPARTNER*INNEN IM BETEILIGUNGSPROZESS „GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE“:

Kindergärten City
Kindergärten NordOst
Kindertagesstätten Nordwest
Kindertagesstätten SüdOst
Kindertagesstätten Süd-West
Fachschule für Sozialpädagogik Pro Inklusio

kinderrechte@kindergaertencity.de
kinderrechte@kigaeno.de
kinderrechte@kita-nordwest.de
kinderrechte@kita-suedost.de
kinderrechte@kitasw.berlin.de
schulleitung@proinkluso.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Die Kita-Eigenbetriebe Berlin & Fachschule
für Sozialpädagogik Pro Inklusio

KONTAKT

Stefanie Berger und
Katarzyna Gorczak-Rogalski
Kindertagesstätten Nordwest,
Eigenbetrieb von Berlin
Am Borsigturm 6
13507 Berlin

AUTOR*IN

Lou Bela Houter

REDAKTION

Stefanie Berger, Katarzyna Gorczak-Rogalski,
Lou Bela Houter

FOTOS

Sandra Kühnapfel www.kuehnapfel-fotografie.de

GESTALTUNG

Drangsal.Services

